Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

1 (1.1.1857)

Visual Library

1957 Nr. 1117 a

№ 1. Oberndorf, Donnerstag den 1. Januar 1857.

* Zum neuen Jahr 1857.

Sehnend, hoffend fluthet auf den Wogen
Dieses Lebens unser Kahn umher!
Dunkle Furchen haben sich gezogen
In des Weltenlaufes Strudelmeer,
Wir sehen die Orkane sich empören
Und lauter tosend geht die stille Fluth:
Kein süßer Zauber von SirenenChören
Ists, der auf unsrer Wallfahrt Zukunft ruht.

Noch kennen wir von seiner Aussenseite
Den Weltenlauf und seine Krümmen nicht,
Der Geist sucht forschend eine blaue Weite,
Im Knotenpunkt der Zeit sieht er nach Licht.
Doch zeigt sich nur der Zukunft dunkler Schleier,
Darunter, Mensch, dein Loos verborgen liegt —
Birgt er Erhabnes, birgt er Ungeheuer:
Es kommt von dem, der unpartheiisch wiegt!

Und wärst du einer Welt auch Preis gegeben,
Die sonst mit kaltem Blick die Unschuld würgt,
Die das Erhabne von des Edlen Leben
In das Nachtgrau eines Kerkers birgt,
Hat das Vergangne Wunden dir geschlagen,
Bangt vor der Zukunft dir du armes Herz —
Getrost! einst wird ein heitrer Morgen tagen
Und dankbar blickest dann du himmelwärts!

Ein langes Jahr ist für dich hingeschwunden
Du Armer! deiner Leiden sind gar viel!
Du Kranker! zählest ängstlich alle Stunden,
Doch siehst du deiner Schmerzen noch kein Ziel!
Entmuthigter! schlug dir noch nicht die Stunde,
In der dein Herz gestärkt mit neuer Kraft! —
Getrost! Ein Wesen ist mit dir im Bunde
Treuleitend auf des Lebens Pilgrimschaft.

Geh drum getrost die dunkle Bahn hienieden,
Einst lichtet sich der Zukunft Dunkelheit,
Und scheiden von dir alle deine Lieben,
Der friedlichen Verwesung still geweiht,
So ringe, kämpfe! — Bis zum Krükenstabe
Sei frohe Hoffnung Dir Begleiterin,
An ihrer Hand steigst du zum dunkeln Grabe,
Wie zu des treusten Freundes Hütte hin!

Sch....rg. J. M. W.

Landesbibliothek Karlsruhe

Was giebt's Neues?

Frankreich.

Paris, den 25. Dez. [Unter den Schweizern von Paris] herrscht die größte Aufregung. Alle diejenigen, welche militärpflichtig sind, haben Paris bereits verlassen oder stehen auf dem Punkte abzureisen. Heute verließen nahe an 2000 die französische Hauptstadt.

Schweiz.

Basel, den 27. Dez. [Befestigungsarbeiten.] Der eidgen. Stabsoffizier Herr Delarageaz aus Lausanne, Oberst der Artillerie, ist gestern hier eingetroffen, derselbe soll im Auftrage des schweizerischen MilitärDepartements die hiesigen Befestigungsarbeiten leiten. Dem Vernehmen nach sollen von Kleinhüningen bis gegen Drenzach Feldschanzen errichtet werden. Den langen Erlen kann im Interesse der Vertheidigung, wie es heißt, auch der Untergang bevorstehen. Gestern Abend sind noch eine Kompagnie Berner Sappeurs, diesen Morgen eine Kompagnie Obwalder Scharfschüzen, und gegen 1 Uhr das Berner Bataillon Scherz hier eingerückt. — In einer Proklamation, die heute beschlossen wurde und an die ernste Bedeutung des gegenwärtigen Augenblicks anknüpft, fordert die Regierung die gesammte Bürgerschaft auf, in Eintracht und festem Muth gottvertrauend zusammenzustehen, als treues Glied der Eidgenossenschaft, deren Segnungen seit Jahrhunderten Basel mitgenossen, in trüber Zeit sich zu bewähren, unausweichliche Opfer bereitwillig zu tragen, die eidg. Wehrmänner gebührend aufzunehmen. (Basl. Z.

Dem Bund schreibt man aus Basel, daß an der dortigen französischen Grenze die Ankunft des 31. französischen Infanterieregiments

angesagt sei. — Gegen den Kaiser Napoleon herrscht unter dem Schweizervolk eine unglaubliche Erbitterung.

Preußen.

Vom Rhein, den 25. Dez. [Kriegsrüstungen.] Nach dem was hier über die Vorkehrungen zu einem etwaigen Feldzug gegen die Schweiz bekannt geworden, soll je eine Division von jedem Armeekorps, einschließlich der Landwehr des ersten Aufgebots, jedoch mit Ausschluß der LandwehrCavallerie, daran theilnehmen. Die betreffenden Ordres sollen dahin lauten, daß die Marschbereitschaft bis zum 2. Januar zu bewirken sei. Der Oberbefehl über den ganzen Heereskörper soll dem General v. d. Gröben bestimmt seyn. Als Befehlshaber der zu formirenden vier Armeekorps werden die Generallieutenants v. Werder, v. Bonin, v. Wussow und v. Schack genannt. Daß lezterer darunter, dürfen Sie als zuverlässig annehmen. Von den rheinisch-westfälischen Truppentheilen werden, als zum Ausmarschiren bestimmt, folgende genannt: das 16te, 17te, 29ste und 30ste Linieninfanterieregiment, das 7te und 9te Husarenregiment, je eine Abtheilung des 7ten und 8ten Artillerieregiments, das 8te Jäberbataillon und die zu Köln stehende 7te PionierAbtheilung. (A. Z.)

Baiern.

München, den 28. Dez. Für den Fall, daß preußische Truppen an die Schweizer Gränze rücken, soll im südwestlichen Baiern eine baierische Brigade, nämlich 2 Infanterieregimenter und 1 Jägerbataillon sammt der erforderlichen Kavallerie und Artillerie, als Beobachtungskorps aufgestellt werden. Eine Ordre zur Bereitschaft ist jedoch noch nicht ergangen.

Baden.

Aus Baden, den 28. Dez. [Nicht ohne große Befürchtung sieht man allgemein in Baden der Entwicklung der Dinge zwischen Preußen und der Schweiz entgegen.] Der badische Staat kann Vieles von den Drangsalen, die ein Krieg im Gefolge hat, erzählen. Nun soll er abermals dazu dienen, die Streitigkeiten mit einem Nachbarlande, die ihn nichts angehen, auf und nahe an seinem Gebiete auskämpfen zu lassen. Gerne gönnt man dem König von Preußen jede Ordnung seiner Rechte auf Neuenburg, aber man ist damit nicht einverstanden, daß dies lediglich durch die drückendste Last des badischen Staates und Volkes erreicht wird. Am meisten wird und muß das Oberland leiden; dort wird die Aufstellung des preußischen Heeres seyn, dort wird unsere Armee gleichfalls die Grenze zu bewachen haben; dort muß Theurung entstehen, die Last der Einquartirung unerträglich werden, dort wird jeder Verkehr und Handel gehemmt seyn und die badische Staatseisenbahn brach liegen, ja an der Grenze leicht zerstört werden. Es fragt sich also: wird und kann Preußen für all diese Kalamitäten dem badischen Staate Entschädigung leisten? Wird das Einquartirungsgesez mit seinem geringen Verpflegungsbetrag auch hier Anwendung finden, so daß noch mehr wie die Hälfte von den Quartierträgern darauf gelegt werden muß? (Schw. M.)

Mannheim, den 26. Dez. In Ludwigshafen am Rhein wurde gestern bei der Direktion der Rheindampfschifffahrtsgesellschaft von der Königl. preußischen Regierung angefragt, wie viele Boote zur Verfügung gestellt werden könnten. Es sind 18 Schiffe disponibel. (Karlsr. Ztg.)

Mannheim, den 27. Dezbr. Gestern Abend langten von Koblenz etwa 40 Mann preußischer Artillerie an, die auf die Burg Hohenzollern kommen. Das Geschüz kommt nach. (M. J.)

Aus dem Amtsbezirke Villingen, den 24. Dezember. [Eine Untersuchung, welche Aufsehen macht.] Bekanntlich wurde vor etwa 10 oder 11 Jahren der fürstlich fürstenbergische Domänenrath Dilger zu Donaueschingen von Wilderern erschossen. Die hierwegen geführte Untersuchung konnte in Bezug auf die Entdeckung des Thäters zu keinem Resultat gelangen, obgleich die Gerichte eine ausserordentliche Rührigkeit entwickelten und der verewigte Fürst zu Fürstenberg eine große Belohnung aussezte. Seit dieser Zeit ruhte die Untersuchung, und die Sache schien nun ganz vergessen zu seyn. Um so größeres Aufsehen hat es daher gemacht, als gestern durch die Gendarmerie viele zum Theil sehr angesehene Bürger aus verschiedenen Gemeinden des Villinger und Hornberger Amtsbezirkes in ihren Wohnungen dieser That wegen festgenommen und zur Haft gebracht wurden. (M. Anz.)

Oestreichische Monarchie.

[Biererzeugung der Brauhäuser in der Nähe Wiens.] Einem authentischen Ausweise zufolge sind von den Brauhäusern in der nächsten Umgebung von Wien in der Zeit vom 1. November 1855 bis lezten Oktober 1856 an Bier 1,842,006 Eimer erzeugt und zum größten Theile consumirt worden. Wir verzeichnen nur die drei stärksten Brauhäuser, und es entfallen demnach auf KleinSchwechat (Dreher) 229,690 Eimer, auf Liesing 181,800 Eimer, und auf Brunn 156,224 Eimer. Da in der gleichen Periode von 1854 auf 1855 nur 1,411,646 Eimer gebraut wurden, so zeigt sich im heurigen Jahre ein Mehrerzeugniß von 430,360 Eimern, und somit der deutlichste Beweis, daß in Wien, und überhaupt in Niederöstreich, die Bierconsumtion in großer Zunahme begriffen ist.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, den 28. Dez. Wie man hört, soll von der Mobilisirung eines Theils des württembergischen Militärs zur Besezung der Grenze gegen die Schweiz hin die Rede seyn. Einer Entscheidung darüber sieht man bis zum 2. Januar 1857 entgegen. Daß im Badischen bereits ein Anfang dazu gemacht ist und daß in Konstanz Schanzen auf der schweizerischen Seite aufgeworfen werden, ist bekannt. — Wie wir hören, sind von Württemberg 2 Regimenter Infanterie, 1 Regiment Reiterei, 1 Batterie eventuell zur Besezung der württembergischen Grenze bestimmt.

Stuttgart, den 28. Dez. Dem Vernehmen nach haben heute die Abg. Duvernoy und Murschel eine rechtliche motivirte Eingabe mit wesentlich gleichem Petitum gegen die Gestattung des Durchmarsches oder der Aufstellung preußischer Truppen auf diesseitigem Gebiet an den ständischen Ausschuß gerichtet, wie die zehn Abgeordneten in ihrer Eingabe vom 26. d. M. (Beob.)

Stuttgart, den 29. Dez. In einem hiesigen Kaffeehaus trafen gestern ein schweizerischer und ein preußischer Offizier zusammen und begegneten sich dabei mit voller Kordialität, obgleich sie Anfangs etwas überrascht zu seyn schienen. Bis zum 2. Januar sollen die preußischen Ausmärsche beginnen, wenn nicht bis dahin eine Ausgleichung stattgefunden hat.

*† Stuttgart, den 30. Dez. (Corresp.) Wie man hört hat sich der Schweizer Bundesrath an Herrn Stockmayer, den Direktor der hiesigen Lebensversicherungs- und Ersparnißbank sowie des KapitalistenVereins gewendet, um ein Anlehen von 12 Millionen Franken für den Kriegsfall zu negoziiren und Hr. Stockmayer hat den Auftrag angenommen. Heute soll nun von Bern die telegraphische Meldung eingetroffen seyn, daß die Bundesversammlung alle Maßregeln des Bundesraths und demnach auch dieses Anlehen gutgeheißen hat. Es handelt sich somit nur noch um das Zustandekommen desselben. Es sollen dazu die disponiblen Geldmittel der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank so wie des Kapitalistenvereins verwendet und im Uebrigen unter den reichen demokratischen und liberalen Kapitalisten Subscriptionen gesammelt werden, so daß bereits die Hälfte gesichert sei und an dem Aufbringen des Ganzen nicht gezweifelt werde. Ferner werden hier unter dem Handelsstande Unterschriften für eine Eingabe gesammelt, welche wie die Eingabe mehrerer Abgeordneter zum Zweck hat, die Regierung um Verweigerung des Durchmarsches der Preußen anzugehen. — S. Exc. der Hr. Minister des Innern Frhr. v. Linden befindet sich unwohl und muß das Bett hüten.

Aus Oberschwaben. [Abwesende SchweizerAngehörige,] die sich besonders in Oberschwaben aufhalten, machen sich bereits auf den Weg in ihre Heimath. Während dieß in der Schweiz vorgeht, wird an den Ufern des Bodensees und in Oberschwaben gleiche Thätigkeit entwickelt. Alle Lebensmittel haben bereits aufgeschlagen, und nächstens wird eine bedeutende Preiserhöhung der Früchte eintreten, so daß diesem unpopulären Krieg der Jammer des armen brodkaufenden Publikums folgt. Kaum hat sich dieses von den theuren Zeiten etwas erholt, geht der Nothstand wieder an. Man fragt sich, wohin dieses führen solle, und meint, daß man wohl

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wisse, wo der erste Schuß geschehe, nicht aber, wo der lezte fallen werde. (D. Vl.)

Ulm, den 24. Dezbr. Heute gieng mittelst der Eisenbahn ein Transport von etwa 20 Pferden hier durch, welche auf den Namen des eidgenössischen Obersten v. Linden, (ein Bruder des Ministers v. Linden), aufgekauft worden sind. (U. Schn.)

Biberach, den 25. Dez. Am gestrigen Mittwoch kamen mehrere Schweizer hier an, um Pferde für das schweizerische Militär aufzukaufen. Gestern wurden von ihnen in hiesiger Stadt gegen 40 Pferde aufgekauft, und noch viele Pferdebesizer sollen Aussicht haben, ihre Thiere zu sehr hohen Preisen anzubringen. Auch schon in andern Orten des hiesigen Bezirks giengen dieselben von Stall zu Stall und kauften um jeden Preis Pferde meist schweren Schlages auf. Sie bezahlen im Durchschnitt 20 bis 30 Louisd'or. — Trozdem gestern Fruchtmarkt in Rorschach war, so wurde doch bei uns sehr viel Frucht für die Schweiz aufgekauft, und an einen Abschlag war daher nicht zu denken. — Von unserm Landvolke kann man vielfach die Aeusserung hören, daß es nie daran glaube, daß unsere Regierung je Preußen den Durchmarsch seiner Truppen durch württembergisches Gebiet gestatte, viel weniger aber eine Sperre gegen die Schweiz anordnen werde, da das schwäbische Oberland in seinen Handelsbeziehungen so sehr von der Schweiz abhängig ist, daß eine Hemmung des Verkehrs mit diesem Lande unabsehbare Folgen nach sich ziehen würde. (U. Schn.)

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

Cöln, den 26. Dez. [Colonialwaarenbericht.] Der Handel in Kaffée und Zucker war ohne Leben, obwohl die Flußschifffahrt noch im Gang ist. Doch behaupten sich die hohen Preise, wenn auch in raffinirtem Zucker einige Neigung zur Baisse bemerkbar ist. Reis ohne sonderlichen Begehr. Gewürze ohne Aenderung.

Aus dem Amtsbezirk Bühl in Baden im Dezbr. [Weinpreise.] Die Qualität unserer dießjährigen Weine nimmt sichtlich mit jedem Tage zu, und überallher treffen Bestellungen auf die besseren Sorten ein. Hat doch der Weinbau hier zu Lande eine solche Vollkommenheit erreicht, daß für unsere Weine nahezu die höchsten Preise bezahlt werden. In Waldmatt, wo die Nachfrage gleich nach dem Herbste sehr stark war, wurden durchschnittlich 33 fl. für den weißen Wein erlöst; in Bühlerthal für weiße Weine 27 fl.; in Kappel und Altschweier, wo vorzüglicher Rother wächst, für Lezteren 60 bis 66 fl.; in Affenthal und Eisenthal für weißen 25 bis 27 fl., für rothen 55 bis 60 fl.; in Steinbach für weißen 25 fl.; in Umweg für weißen Bergwein 30 bis 33 fl.; in Neuweier für weißen Bergwein ohne Hefe 33 fl., mit Hefe 30 bis 31 fl., für Rothwein 60 fl. Lezterer wog 90 bis 95 Grad auf der Mostwage von Oechsle. Die blauen Trauben wurden größtentheils gleich nach dem Einheimsen abgebeert (gerappt), und entweder sofort maaßweise verkauft (120 Maaß Beeren — 1 Ohm Wein), oder in großen Bottigen gestoßen und zerstampft, und dann in Fäßer gefüllt. (D. B.)

Lindau, den 21. Dez. [Die bedeutenden Zufuhren von Getreide], welche in den lezten Wochen von hiesiger Stadt in die Schweiz geschahen, und die stark befrachteten Dampfschiffe, welche täglich mit 1000 Ctr. Frucht beladen, nach Romanshorn, den Reichthum von Cerealien überfahren, lassen erkennen, daß man schweizerischerseits bei der ernsten politischen Lage und dem möglichen Ausbruche von Feindseligkeiten auch an Proviantirung denkt. Die Kornkammern Baierns lassen sich nicht so bald erschöpfen, und ist daher die bedeutende Nachfrage und das massenhafte Aufkaufen von Getreide und die große Ausfuhr, die an Cerealien nach der Schweiz geschieht, dem baierischen Lande von großem Vortheil. (D. B.)

Von der Murg. [Die Fruchtspekulanten schneiden mehr und mehr sauertöpfische Gesichter.] Ihre Calculationen und Combinationen werden an dem fortwährenden Abschlagen aller Getreidegattungen zu Schanden. Nach derselben Progression, nach welcher die Preise ostwärts vom Kniebis herunter gehen, sinken sie auch fortwährend an beiden Ufern des Rheins, so daß es sich nicht mehr der Mühe lohnt, mit einem Viergespann nach Kehl zu fahren. Das sind schlimme Aussichten für eine hartgesottene Wucherseele, desto besser aber für die Armen und alle diejenigen, welche sich das ganze Jahr hindurch mit dem Einkauf auf der Schranne oder mit dem beim Mehlhändler und Bäcker behelfen müssen. Es scheint nun, daß sich die Fruchtpreise auf ein gewisses Fixum concentriren werden. (D. B.)

München, den 20. Dez. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 19,176 Scheffel, wovon 14,895 Sch. verkauft und 4281 Sch. eingesezt wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 19 kr. (gestiegen um 15 kr.); Korn 14 fl. 1 kr. (gefallen um 9 kr.); Gerste 10 fl. 55 kr. (gefallen um 6 kr.); Haber 5 fl. 36 kr. (gestiegen um 10 kr.). Die Reste bestunden 919 Sch. Weizen, 241 Sch. Korn, 3056 Sch. Gerste, 65 Sch. Haber. Umsazsumme 205,268 fl.

Alpirsbach, den 27. Dezember.

Kernen . . .	2fl.12kr.	2fl. 8kr.	2fl.—kr.
Roggen . . .	1fl.48kr.—fl.—kr.		—fl.—kr.
Gerste . . .	1fl.24kr.—fl.—kr.		1fl.20kr.
Mühlfrucht . .	1fl.28kr.	1fl.20kr.	1fl.18kr.
Haber	—fl.42kr.—fl.—kr.		—fl.40kr.

Schramberg, den 24. Dezember.

Kernen . . .	2fl.12kr.	2fl. 5kr.	1fl.56kr.
Roggen . . .	1fl.40kr.	1fl.35kr.	1fl.28kr.
Gerste . . .	1fl.30kr.	1fl.24kr.	1fl.19kr.
Mischelfrucht . .	1fl. 6kr.—fl.55kr.—fl.48kr.		
Haber	—fl.44kr.—fl.40kr.—fl.24kr.		

Rottweil, den 24./27. Dezember.

Kernen . . .	2fl. 8kr.	2fl. 2kr.	1fl.55kr.
Dinkel	—fl.48kr.—fl.46kr.—fl.44kr.		
Bohnen . . .	1fl.26kr.	1fl.24kr.	1fl.18kr.
Erbsen . . .	1fl.26kr.	1fl.24kr.	1fl.18kr.
Gerste	1fl.27kr.	1fl.25kr.	1fl.15kr.
Mühlfrucht . .	1fl. 6kr.	1fl. 1kr.—fl.55kr.	
Haber	—fl.43kr.—fl.40kr.—fl.37kr.		
Waizen . . .	2fl. 5kr.	2fl.—kr.	1fl.46kr.

Abschlag: Gerste um 24 kr. — Aufschlag: Kernen um 8 kr., Mischelfrucht um 8 kr., Bohnen um 8 kr., Dinkel um 8 kr., Waizen um 40 kr., Haber um 16 kr. — Am 24./27. Dezember wurden in Rottweil verkauft: 808 Scheffel 3 Simri und hieraus erlöst 6,961 fl. 2 kr.

Oberndorf.

Gesuch eines Kindsmädchens.

Ein gut erzogenes und nicht zu junges Mädchen findet zur Besorgung von 4 Kindern bis Lichtmeß eine bleibende Stelle; wo? sagt das Comptoir des Schwarzwälder Boten.

Seedorf.

LehrlingsAnnahme.

Ein junger Mensch wird mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre aufgenommen bei

Den 28. Dezember 1856.

Schmied u. Wendenmacher Hangst.

Fabrik Oedenwald.

Schlosser- und SchmiedGesuch.

In der Werkstätte der chem. Fabrik Oedenwald bei Freudenstadt ist die Stelle eines Maschinenschlossers und Schmiedgesellen neu zu besezen. Näheres auf der Fabrik selber.

Sulz.

Haus zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat wegen Abzugs sein Wohnhaus dem Verkauf ausgesezt; in demselben wurde bisher die Bäckerei mit Erfolg betrieben und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden

Den 16. Dezember 1856.

Christoph Vohle, Bäckermeister.

So eben erschien und ist bei E. L. Kling in Tuttlingen zu haben:

Der Magen.

Eine naturgetreue Darstellung und Belehrung **für Alle,** welche diesem wichtigsten Organe wegen **Schwäche oder Leiden** desselben besondere Aufmerksamkeit widmen müssen.

Von Dr. W. Ezmann.

Preis eleg. br. 35 kr.

Leipzig, Verlag von Moriz Ruhl.

Bei den wirklich in erschreckendem Maße überhandnehmenden Krankheiten, Leiden und Schwächen des Magens wird diese kleine Schrift, durch ihre naturgetreue Darstellung und wahrhaft gemeinnüziges Streben, sich schnell das Vertrauen der Leser erwerben und demselben entsprechen, denn sie ist für Jeden geschrieben, dem an der Kenntniß und Gesundheit des wichtigsten Organes seines Körpers, des Magens, gelegen ist.

Oberndorf.

Gesuch einer Kellnerin.

Eine gewandte und solide Kellnerin, welche gute Zeugnisse besizt, findet auf Lichtmeß 1857 in einer frequenten Restauration eine gute Stelle mit guter Belohnung; wo? sagt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Tübingen.

Strohpapier

in guter Qualität, gewöhnlicher Größe, frei ab Tübingen oder Stuttgart, den Ballen 7¼ fl.

Zu gefälligen Aufträgen empfiehlt sich

Wilh. Bräuning.

Aalen.

RekrutenVerein.

Eröffnung desselben für die nächste Rekrutirung, s. StaatsAnzeiger vom 4. Dez. 1856

Reuthin, Gerichtsbezirks Oberndorf.

SchuldenLiquidation.

In der Schuldsache der verstorbenen Wittwe des Johannes Wößner, Schusters, wird am

Dienstag den 3. Februar 1857,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Reuthin die SchuldenLiquidation vorgenommen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 27. Dezember 1856.

K. Amtsnotariat Alpirsbach
und Gemeinderath Reuthin.
Amtsnotar Schuler.

Brittheim, Oberamts Sulz.

HolzVerkauf.

Am Mittwoch den 7. Januar 1857,
Vormittags 10 Uhr,

werden 100 Stämme Langholz, 50ger und 60ger, meist Forchen, auf hiesigem Rathhaus verkauft, wozu die Liebhaber einladet

Den 29. Dezember 1856.

Gemeinderath.

Waldmössingen.

GläubigerAufruf.

Behufs der Erledigung der Verlassenschaftsrealtheilung der kürzlich verstorbenen Wittwe des Taglöhners Johannes Benner von Waldmössingen, Rosa geb. Roth, werden alle diejenigen, welche an die Erblasserin Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, solche binnen 15 Tagen mit den erforderlichen Nachweisen bei dem Gerichts-Notariat anzumelden, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben müssen.

Den 29. Dezember 1856.

Theilungsbehörde:
in deren Namen:
Gerichtnotar Klumpp.

Kalender für die künftige Woche.

Evang. am 4. Januar. Kath. Flucht nach Aegypten. Matth. 2, 19—23. Evg. Im Anfang war das Wort. Joh. 1, 1—13.

Januar.	Katholiken.	Evangelische.
4 Sonnt.	**Sonntag nach dem neuen Jahr.**	
	Titus, Bischof	Isabelle
5 Montag	Telesphorus	Simeon
6 Dienstag	**Fest der Erscheinung Christi H.F. Dreikönigsfest**	
7 Mittwoch	Lucianus	Raimund
8 Donnerst.	Erhard, Bisch.	Erhard
9 Freitag	Julian u. Basilissa	† Martialis
10 Samstag	Paul, Einsiedl.	Paul, Einsiedl.

Israeliten: Den 6. Januar: Der 10. Tebeth. Fasten. Belagerung Jerusalems.

Der Mond: Vollmond Samstag den 10. Januar 9 Uhr 44 Minuten Morgens.

Aufgang der Sonne am 4. Januar: 7 Uhr 56 Minuten; Untergang am nämlichen Tage: 4 Uhr 15 Minuten.

Der Tag nimmt während des ganzen Monats um 1 Stunde 6 Minuten zu.

Tageslänge: Am 4. Januar: 8 Stunden 22 Minuten; am 10. Januar: 8 Stunden 30 Minuten.

Messen und Märkte.

Januar: 6. Gernsbach. München. Nürnberg. — 7. Wangen im Allgäu. — 8. Dürrmenz. Ebersbach.

Wetter- und Bauernregeln für den Januar.

Sanct Paulus schön mit Sonnenschein bringt Fruchtbarkeit dem Korn und Wein. Im Januar Regen und wenig Schnee thut Berg und Thal und Bäumen weh. St. Paulus klar — ein gutes Jahr; hat er Wind so regnets g'schwind. — Wie das Wetter an Makarius (2.) war, so wirds im September, trüb oder klar.

Witterung des Jahres 1857 nach dem hundertjährigen Kalender.

Die Venus ♀, welche nach der Meinung der Alten in diesem Jahr die Witterung bedingt, ist ein Planet, den wir als Morgen- und Abendstern kennen. Er ist der glänzendste aller Sterne und fast so groß als unsere Erde. Sein Licht empfängt er von der Sonne, von welcher er 15 Millionen Meilen entfernt ist. — Der Karakter dieses Jahres ist mehr feucht als trocken und ziemlich warm, auch schwül. — Der Frühling kommt etwas spät, doch gemäßigt und allen Gewächsen angemessen. — Der Sommer wird, wenn die Nässe im Frühling nicht zu lange währt, warm und schwül; regnet es aber im Frühling anhaltend, so folgt ein dürrer, heißer Sommer, jedoch selten, und es wächst ein guter Wein. Um die Zeit der Heu- und Fruchternte fällt gern Regenwetter ein. — Der Herbst ist gewöhnlich anfangs warm und schön; es dauert aber nicht lange und wintert bald ein, daher man die Weinberge bei Zeiten beziehen und die Winterfrucht bald säen soll. — Der Winter ist leidlich: anfangs trocken, dann von der Mitte Februars bis an's Ende ganz feucht mit öftern Ueberschwemmungen. — Monat Januar. Vom 1. bis 8. kalt, den 8. Schnee, vom 9. bis 15. kalt, vom 15. bis 23. gelindes Schneewetter und Regen, dann gelind bis zum 31.

Muthmaßliche Witterung im Januar nach Herschel.

Vom 3. bis 10. Schnee oder Regen.

* Von den Festen.

Das Wort Fest kommt her von Festum, welches nichts anders als einen Feiertag bedeutet, und werden deßhalb die Namen Fest- und Feiertage häufig mit einander verwechselt und gleichbedeutend genommen. Gewöhnlich versteht man unter Festtagen jene feierlichsten, der Ehre des göttlichen Erlösers geweihten Tage, an denen die großen Thatsachen unserer Erlösung in solenner Weise uns vorgeführt werden.

Die Gottesverehrung hat aber ihre Stufen und ihre mannigfaltigen Aeusserungsweisen. Sie hat ihre Stufen vom einfachen Werktage an bis zu den hohen Festtagen des Herrn, an denen der Himmel die Fülle seiner Gnaden und die Religion den hehren Reichthum aller ihrer Feierlichkeiten erschließt. Und die kirchliche Feier hat ihre Mannigfaltigkeit von der unmittelbaren Beziehung auf Gott nach allen Weisen, hinübergehend auf die Krone aller rein kreatürlichen Wesen, die Mutter des Herrn, und von dieser fortschreitend durch alle Grade der heiligen Geister und aller verklärten Heiligen.

Diese mannigfaltige Feier der kirchlichen Gottesverehrung stellt sich aber dar als Werktag, als Feiertag, als Sonntag und als höchster Festtag. Der jährlich sich wiederholende Cyklus dieser verschiedenen Tage ist aber das Kirchenjahr, im Gegensaz zum Naturjahr, in dem die Natur ihr bewegtes und mannigfaltiges Leben manifestirt.

Unsere Tage im Jahre sind also entweder heilige d. h. Feiertage oder Geschäftstage. Die heiligen sind entweder wöchentliche z. B. jeder Sonntag, oder alljährliche, die alle Jahre an einem bestimmten Tage gefeiert werden. Diese leztern werden eingetheilt in bewegliche und unbewegliche Feste. Bewegliche Feste sind solche, die sich nach dem veränderlichen Ostertag richten und alle Jahre an bestimmten Tagen der Woche, aber nicht in dem einen, wie in dem andern Jahre, an einem und eben demselben Monatstage gefeiert werden, z. B. der grüne Donnerstag, der Charfreitag, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten. Alle übrigen sind unbewegliche Feste, d. h. solche, die in einem Jahre, wie in dem andern auf einerlei Monatstag fallen und an demselben gefeiert werden.

Wir wollen mit leztern den Anfang machen und das Nothwendige und Wissenswerthe von dem Ursprunge derselben, wie auch von den verschiedenen dabei vorkommenden Gebräuchen, anführen.

A) Unbewegliche Feste.

Das Neujahrsfest, den 1. Januar.

Die Feier dieses Festes war der alten christlichen Kirche ziemlich unbekannt; jedoch redet schon die Kirchenversammlung zu Tours im Jahre 570 hiervon als von einem lange vorher angeordneten Festtage. Die ersten Christen, welche unter Juden und Heiden lebten, richteten sich bei ihren bürgerlichen und kirchlichen Einrichtungen nach jüdischer Zeitrechnung. Das bürgerliche Jahr fing in der Mitte des Septembers an. Ihr Kirchenjahr aber begannen sie mit dem ersten Neumonde im Frühling, oder Ostern, welches sie das neue Jahr nannten. Der Neujahrstag ist jedesmal der achte Tag nach dem Geburtsfeste Christi. Die Heiden pflegten an diesem Tage sich gegenseitig zu beschenken und die Ueberbringung solcher Geschenke war mit ausserordentlichen Glückwünschen begleitet. Diese Geschenke und Glückwünsche sind in den folgenden Zeiten bis auf den heutigen Tag beibehalten worden, leider aber in Neujahrsbetteleien ausgeartet, und in einigen Gegenden gar zu lästig geworden, so wie auch die Glückwünsche in vieler Hinsicht sehr fad und albern geworden sind, was man häufig wahrnehmen kann.

Wir feiern das neue Jahr, weil mit ihm ein neuer Abschnitt unsers Lebens beginnt; wir danken Gott für alles Gute, welches er uns im verflossenen Jahre hat zu Theil werden lassen, und bitten ihn um fernere Gnade im angetretenen Jahre. Ferner wird dieser Tag zur Erinnerung der Beschneidung Jesu gefeiert. Der Neujahrstag ist also der 8. Tag nch Christi Geburt, wo eben jene erwähnte Handlung mit Jesu im Tempel vorgenommen wurde.

(Fortsezung folgt.)

Geschichtskalender.

Am 1. Januar 1803 wurde Neu-Württemberg in 3 Landvogteien eingetheilt.

(Mit dem heutigen Sowarzwälder Boten wird die Numer 1 des UnterhaltungsBattes und der gemeinnüzigen Blätter ausgegeben.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von Wilh. Brandecker.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg